



CONSORZIO
PRO LOCO



**DOLOMITI
BELLUNESI**
The Mountains of Venice



Consorzio Pro loco Val di Zoldo

SEHENSWERTES

Val di Zoldo: eine Reise durch Natur, Geschichte und Traditionen

Das **Val di Zoldo** liegt im Herzen einer der faszinierendsten Berglandschaften der Dolomiten. Seine Berge zählen zum **UNESCO-Welterbe**.

Die Täler und Pässe des Gebietes bieten eine hervorragende Anbindung an dieses außergewöhnliche Naturerbe, das von den imposanten Silhouetten des Monte Pelmo, des Monte Civetta und des Monte Moiazza geprägt wird. Das Val di Zoldo ist nicht nur für seine Geschichte in Bezug auf den Bergbau, die Schmiedekunst und das bäuerliche Leben bekannt, sondern gilt auch als das „**Tal der Eismacher**“. Ende des 19. Jahrhunderts verließen viele Bewohner das Tal und emigrierten nach Italien und ins Ausland. Dabei nahmen sie die Kunst des handwerklich hergestellten Speiseeises mit. Diese Migration machte das Tal zu einer der historischen Wiegen des italienischen Speiseeises: Die ausgewanderten Familien eröffneten in ganz Europa und weltweit Eisdielen und erhielten eine starke Verbindung zu ihrer Heimat aufrecht.

Anhand von Museen und Gedenkstätten lässt sich die Geschichte des Tals nachvollziehen. In Pieve di Zoldo zeigt die **Ausstellung zu Natur, Geologie und Handwerk** des Val di Zoldo in den Räumlichkeiten der ehemaligen Grundschule die Fauna der Dolomiten, Fossilien, Tierspuren, Nester und Zeugnisse des Lebens in den Wäldern und den Bergen. In denselben Räumen erzählen Gegenstände des Alltags und des lokalen Kunsthandwerks von der Verbundenheit der Bevölkerung mit ihrem Gebiet.

Ebenfalls in **Pieve di Zoldo** befindet sich das wichtigste Sakralgebäude des Tals: die **Pfarrkirche St. Florian**. Sie ist mittelalterlichen Ursprungs und war mit der Bruderschaft der Flagellanten verbunden. Die heutige gotische Struktur wurde 1487 geweiht und hütet bedeutende Kunstwerke, darunter der „Altar der Armen Seelen“ von Andrea Brustolon, Werke der Familie Vecellio, die Statue der „Madonna del Rosario“ von Valentino Panciera Besarel sowie eine wertvolle historische Orgel.

In **Forno di Zoldo** veranschaulicht das **Eisen- und Nagelmuseum** die Geschichte der alten „fusine“. Diese wasserbetriebenen Hammerschmieden nutzten die Energie des Wassers entlang des Wildbachs Maè und stellten jahrhundertlang Nägel, Werkzeuge und Arbeitsgeräte her. Auch bedeutende Kirchen, die mit der Tradition der Bruderschaften verbunden sind, befinden sich in Forno di Zoldo: Die Kirche „Sant'Antonio Abate“ bestand bereits im 15. Jahrhundert und wurde von der Bruderschaft der Flagellanten erweitert. Die einst reich verzierte Kirche „San Francesco d'Assisi“, urkundlich dokumentiert seit dem 16. Jh., wurde nach 1889 wieder aufgebaut.

Der Name des Ortes **Fusine** leitet sich von den alten Schmieden („fucine“) ab,



die das Tal prägten. Hier beherbergt die Kirche St. Nikolaus, die seit dem 16. Jahrhundert urkundlich erwähnt wird, deren Ursprünge jedoch älter sind, wertvolle Kunstwerke aus Holz, darunter Arbeiten von Andrea Brustolon und Valentino Panciera Besarel, sowie eine vollständig aus Fichtenholz gefertigte Orgel, die in ihrer Art einzigartig ist. Etwas weiter oben liegt Soramaè, ein Dorf aus dem 15. Jh., das mit den alten handwerklichen Berufen des Tals verbunden ist.

Im **Valle di Goima** trifft man auf die Dörfer Chiesa und Molin, wo sich die letzte wasserbetriebene Sägemühle des Gebietes von Zoldo befindet. Im **Museum für Sitten** und Gebräuche des Valle di Goima kann man u. a. originale Artefakte des ländlichen Lebens sowie ein Modell des typischen Heuschobers der Dolomiten, genannt „**tabià**“, bewundern.

Die dem hl. Titian gewidmete Kirche in Goima blickt auf eine lange Geschichte zurück. Sie wurde im Laufe der Jahrhunderte erweitert und beherbergt wertvolle Kunstwerke, darunter der Flügelaltar, der Andrea Haller aus Brixen zugeschrieben wird, ein Altarbild von Pietro Antonio Novelli, Skulpturen von Angelo Majer sowie viele an die lokale Kunsttradition geknüpfte Werke.

Oberhalb der Talsohle erstrecken sich die Dörfer Brusadaz, Costa und Coi. In Brusadaz sind die kleine Kirche St. Laurentius, alte „**tabià**“ und die Spuren der Bergbautätigkeit im Val Inferna einen Besuch wert. Costa ist mit der Verehrung des hl. Longinus verbunden. Er war der römische Soldat, der sich nach der Kreuzigung Jesu bekehrte. Coi ist das höchstgelegene Dorf des Val di Zoldo. Es wartet mit traditionellen Häusern, der dem hl. Peregrin gewidmeten Kirche, einem charakteristischen Brunnen und Überresten alter Mühlen entlang der Straße nach Mareson auf.

Palafavera, eine Hochebene des Val di Zoldo, ist durch die Auffüllung eines alten Sees entstanden, der sich infolge eines Erdbebens am Monte Pelmo gebildet hatte. Sie ist heute ein ganzjährig beliebtes Tourismusgebiet und das Herzstück des Skigebiets Civetta, durch das auch der Höhenweg Nr. 1 führt.

Auch die Ebene, in der Mareson liegt, geht auf einen Erdbeben des Monte Pelmo zurück. In diesem Dorf hütet die Kirche St. Valentin bedeutende Kunstwerke aus Holz, einige davon aus der Feder von Andrea Brustolon, und zeugt von der religiösen Geschichte der Gemeinschaft.

Etwas weiter oben liegt **Pecol**, ein wichtiger Fremdenverkehrsort des Tals mit Anbindung an das Skigebiet Ski Civetta. Die Kirche „San Carlo Borromeo“ erinnert an den Wiederaufbau nach dem großen Brand des Jahres 1961.

Durch das gesamte Tal zieht sich ein Wanderwegenetz. Die **Strada del Fieno** („Heustraße“) verbindet die Dörfer Pecol, Mareson und Palma. Mit Blick auf den Monte Pelmo geht es über die Wiesen, vorbei an Heuschobern und Zeugnissen der Vergangenheit wie dem alten Sägewerk und dem historischen Kalkofen. Die **Strada de Lizon** führt durch Dörfer und Wälder hinauf zu Stellen mit weitem Blick auf das Tal. Die **Strecke von Pian del Crep bis Su'n Paradis** verläuft in großer Höhe über Weideflächen und belohnt mit einer spektakulären Aussicht auf den Monte Civetta, den Monte Moiazza und den Monte Pelmo.

Ein besonderes Ausflugsziel in der Natur ist das **Valle del Vach** mit dem gleichnamigen kleinen See am Fuße eines Wasserfalls, der aus dem Felsen herabstürzt. Die Strecke durchquert das Dorf Colcervè. Neben Überresten früherer handwerklicher Tätigkeiten sind hier auch Spuren der Holzkohleproduktion und der Eisenverarbeitung zu sehen, darunter auch die „**pojat**“, die alten Meiler für die Erzeugung der Holzkohle.

Fornesighe, eines der ältesten und am besten erhaltenen Dörfer des Tals, wartet mit dem **Molkereimuseum**, Fresken und Zeugnissen des Lebens der Gemeinschaft auf. Außerdem ist es für den Karneval der „**Gnaga**“ bekannt. Wenig weiter oben liegt der ländliche Weiler La Veda, der einst für die saisonale Weidehaltung genutzt wurde.

Weitere historische Ortsteile sind Astragal, dessen Kirche der Dreieinigkeits- und den Heiligen Barnabas, Florian und Sebastian gewidmet ist und bedeutende Kunstwerke aus Holz hütet, sowie Pralongo, dessen Kirche St. Andreas wertvolle Altäre aus Holz besitzt.

Das **Val Prampèr** zwischen dem Spiz di Mezzodi und dem Moschesin ist mit Gletschergebieten, Alpweiden und Mooren die wohl wildeste Landschaft dieses Gebietes. Seine reiche biologische Vielfalt umfasst auch seltene Arten der Dolomiten.

Die steilen Hänge sind von Fichten- und Lärchenwäldern überzogen, die sich mit Geröllhalden und Schuttströmen abwechseln, auf denen Latschenkiefern wachsen. In der Talsohle trifft man auch auf offenere und sanftere Umgebungen, darunter **Pian dei Palui**, **Prà de la Vedova** und die Weideflächen um die **Malga Prampèr**, mit Feuchtwiesen und kleinen Mooren.

Dieses Tal ist die Heimat einer reichen und wertvollen Flora. Hier finden sich u. a. viele typische Arten der Dolomiten und seltene Schönheiten wie der Frauenschuh, eine wildwachsende Orchideenart. Die Fauna steht der Flora in nichts nach. Neben vielen anderen sind hier auch empfindliche Arten wie das **Birkhuhn** und das **Auerhuhn** zu Hause. Daher ist das Gebiet aus naturkundlicher Sicht besonders wichtig und verdient sorgfältigen Schutz.

Zoppè di Cadore ist eine kleine Gemeinde mit einzigartigem Panoramablick am Fuße des Monte Pelmo. Von hier aus erreicht man die Hütten Rifugio Talamini und Rifugio Venezia, die zu den wichtigsten des Gebietes zählen. Sie sind an die Wanderwege der Dolomiten angebunden.

WWW.PROLOCOBELLUNESI.IT



PRO LOCO
DI FORNO DI ZOLDO
PRO LOCO FORNO DI ZOLDO
email: prolocofornovaldizoldo@gmail.com



PRO LOCO
DI ZOLDO ALTO
PRO LOCO ZOLDO ALTO
email: prolocozoldo@gmail.com



PRO LOCO
DI ZOPPE' DI CADORE
PRO LOCO ZOPPE' DI CADORE
email: prolocozoppedicadore@gmail



CONSORZIO
PRO LOCO



**DOLOMITI
BELLUNESI**
The Mountains of Venice



Consorzio Pro loco Val di Zoldo

QUE VISITER ?

Val di Zoldo: un voyage à la découverte de la nature, de l'histoire et des traditions

La **Val di Zoldo** se trouve au cœur de l'un des paysages de montagne les plus extraordinaires des Dolomites. Ses montagnes sont classées au **patrimoine mondial de l'UNESCO**.

Les vallées et les cols du territoire offrent des points d'accès privilégiés à ce patrimoine naturel exceptionnel, dominé par les silhouettes imposantes du Pelmo, du Civetta et de la Moiazza.

La Val di Zoldo est non seulement connue pour son histoire liée aux mines, aux forges et à la vie paysanne, mais également pour ses glaces qui lui valent le nom de **vallée des glaciers**. En effet, à partir de la fin du XIXe siècle, les nombreux habitants de Zoldo qui émigrèrent en Italie et à l'étranger emportèrent avec eux l'art de la glace artisanale. C'est grâce à ce phénomène migratoire que la vallée est devenue l'un des berceaux historiques de la glace italienne: des familles ont ainsi ouvert des glaciers dans toute l'Europe et dans le monde entier, tout en conservant un lien indéfectible avec leur terre d'origine.

Les musées et les lieux de mémoire permettent de découvrir l'histoire de la vallée. À **Pieve di Zoldo**, dans les salles des anciennes écoles élémentaires, l'**exposition naturaliste, géologique et artisanale** de la Val di Zoldo rassemble des spécimens de la faune des Dolomites, des fossiles, des empreintes, des nids et divers témoignages de la vie dans les forêts et les montagnes. Ces espaces exposent également des objets de la vie quotidienne et de l'artisanat local, qui parlent du lien entre la population et le territoire.

C'est également à **Pieve di Zoldo** que se trouve l'**église paroissiale Saint-Florian**: ce principal édifice religieux de la vallée, d'origine médiévale, est lié à la confrérie des Battuti. L'édifice gothique actuel, qui fut consacré en 1487, conserve d'importantes œuvres d'art, notamment l'Autel des Âmes d'Andrea Brustolon, des œuvres de la famille Vecellio, la statue de la Vierge du Rosaire de Valentino Panciera Besarel et un orgue historique de grande valeur.

En descendant vers **Forno di Zoldo**, le **musée du fer et du clou** retrace l'histoire des anciennes fusine, les forges hydrauliques qui utilisaient l'énergie de l'eau le long du torrent Maè pour produire, au fil des siècles, des clous, des ustensiles et outils. C'est également dans ce village que se trouvent d'importantes églises liées à la tradition des confréries: l'église Saint-Antoine l'Abbé, déjà présente au



XVe siècle et qui fut agrandie par la confrérie des Battuti, et l'église Saint-François d'Assise, documentée depuis le XVIe siècle, qui fut reconstruite après 1889 et autrefois richement décorée.

À **Fusine**, le nom même du village évoque les anciennes forges caractéristiques de la vallée. C'est là que l'église Saint-Nicolas, documentée depuis le XVIe siècle mais aux origines plus anciennes, conserve des œuvres en bois d'une grande valeur, notamment des œuvres d'Andrea Brustolon et de Valentino Panciera Besarel, ainsi qu'un orgue rare entièrement fabriqué en bois de sapin, unique en son genre probablement.

Un peu plus haut, le bourg de Soramaè, datant du XVe siècle, est lié aux anciennes activités artisanales de la vallée.

C'est en remontant la vallée de Goima qu'il est possible de visiter les bourgs de Chiesa et Molin, où subsiste la dernière scierie à eau de la région de Zoldo. Le parcours permet aussi de découvrir le **musée des us et coutumes** de la vallée de **Goima**, qui expose des objets originaux de la vie rurale ainsi qu'une petite maquette de « tabià », la construction agricole typique des Dolomites.

L'église Saint-Titian à Goima d'origine ancienne, qui fut agrandie au fil des siècles, abrite des œuvres de grande valeur, notamment le Flügelaltar, un retable à volets attribué à Andrea Haller de Bressanone, un retable de Pietro Antonio Novelli, des sculptures d'Angelo Majer et des œuvres liées à la tradition artistique locale.

Les villages de Brusadaz, Costa et Coi sont situés plus haut dans la vallée. C'est à Brusadaz que se trouve la petite église Saint-Laurent, d'anciens « tabià » et des traces des activités minières de la Val Inferna. Costa est liée au culte de saint Longin, le centurion converti après la crucifixion du Christ. Coi, le village le plus haut de la Val di Zoldo, permet de découvrir des maisons traditionnelles, l'église Saint-Pèlerin, une fontaine caractéristique et les restes d'anciens moulins le long de la route qui conduit à Mareson.

Palafavera est une plaine alluviale de la Val di Zoldo, créée par le comblement d'un ancien lac qui s'était formé à la suite d'un éboulement du mont Pelmo. Elle constitue aujourd'hui, été comme hiver, une importante zone touristique. Située au cœur du domaine skiable du Civetta, elle est également traversée par l'Alta Via n° 1.

À Mareson, sur la plaine façonnée par l'éboulement du Pelmo, l'église Saint-Valentin conserve d'importantes œuvres en bois, notamment celles d'Andrea Brustolon, et témoigne de l'histoire religieuse de la communauté. Un peu plus haut, **Pecol** est aujourd'hui le principal centre touristique de la vallée et le point d'accès au domaine « Ski Civetta ». L'église Saint-Charles Borromée rappelle la reconstruction qui eut lieu après le grand incendie de 1961.

Le réseau de sentiers sillonne toute la vallée. La **Strada del Fieno** (la route du foin), qui relie Pecol, Mareson et Palma à travers prés, est jalonnée de fenils et permet aux randonneurs d'admirer les vues sur le Pelmo. Elle passe également à proximité de sites historiques tels que l'ancienne scierie et l'ancienne briqueterie. La **Strada de Lizon** serpente entre les bourgs et les forêts jusqu'aux splendides panoramas de la vallée. Le **parcours qui relie Pian del Crep à Su'n Paradis** se déroule en altitude entre les alpages et les vues spectaculaires sur le Civetta, la Moiazza et le Pelmo.

Le territoire offre diverses randonnées en pleine nature, notamment celle de la **vallée du Vach**, avec un petit lac au pied d'une cascade qui jaillit directement de la roche. Le parcours traverse le village de Colcervèr, où des traces de la production de charbon de bois et du travail du fer sont encore visibles : emplacements de « pojat », les anciennes charbonnières destinées à la production de charbon de bois et restes d'anciennes activités artisanales.

Fornesighe est l'un des bourgs les plus anciens et les mieux conservés de la vallée, où il est possible de découvrir la **laiterie-musée**, des fresques et des témoignages de la vie communautaire. Il est également renommé pour le carnaval de la Gnaga. Un peu plus haut se trouve le hameau de la Veda, qui servait autrefois de zone de pâturage saisonnier.

Le territoire compte d'autres hameaux historiques, comme Astragal, avec l'église de la Sainte-Trinité, et des Saints Barnabé, Fabien et Sébastien, où d'importantes œuvres en bois sont encore conservées, et Pralongo, avec l'église Saint-André et ses autels en bois de grande valeur.

Enfin, la **Val Prampèr** représente la partie la plus sauvage de la vallée, entre Spiz di Mezzodi et Moschesin, caractérisée par des milieux glaciaires, des alpages, des tourbières et une biodiversité d'une grande richesse comprenant des espèces rares des Dolomites.

Les versants escarpés sont recouverts de forêts d'épicéas et de mélèzes, entrecoupées d'éboulis et de coulées de débris où pousse le pin de montagne. Le fond de la vallée présente des milieux plus ouverts et délicats, tels que le **Pian Palui**, le **Prà de la Vedova** et les zones de pâturage autour de la **Malga Prampèr**, avec des prairies humides et de petites tourbières.

Cette vallée possède une flore riche et précieuse, qui comprend des espèces typiques des Dolomites et des espèces rares comme le Sabot de Vénus. La faune y occupe aussi une place importante, grâce à la présence d'espèces sensibles, telles que le **tétras lyre** et le **grand coq de bruyère**, qui confèrent à cette vallée un intérêt tout particulier d'un point de vue naturaliste et justifient la protection attentive dont elle bénéficie.

Zoppè di Cadore est une petite commune panoramique, au pied du mont Pelmo. Elle permet de rejoindre les refuges Talamini et Venezia, parmi les plus importants de la zone, au départ desquels commencent les itinéraires des Dolomites.

